

Freitag
16.
November

320. Tag des Jahres 2018
45 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 46

07:48 Uhr 16:33 Uhr 14:20 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



GUTEN MORGEN

Pastinaken

Wissen Sie, was eine Germanenwurzel ist? Nein? Dahinter verbirgt sich das Wurzelgemüse Pastinake. Hobbykoch Hennes geht davon aus, dass auch dieser Hinweis nicht bei allen Unwissenden uneingeschränkt zur Aufklärung beiträgt, zumindest in der jüngeren Generation. Beweis für diese These: Am kommenden Wochenende erwartet Hennes Besuch. Und dem ist allgemein bekannt, dass der Hobbykoch dann gern mal am Herd steht, um 'was Leckeres für die Gäste zuzubereiten. »Es gibt unter anderem ein feines Pastinaken-süppchen«, hat Hennes bereits angekündigt. Als das die Tochter (9) seiner Nichte hört, gibt's direkt Protest: »Ihh! Was ist das? Pastinaken... Kenne ich nicht. Das hört aber eklig an!« Für Hennes steht fest, dass er künftig aus seinen Menüs ein Geheimnis machen wird... Jürgen Spies

Einkaufssonntag: Verdi willigt ein

Lübbecke (pbü). Das ist eine gute Neuigkeit für Stadt, Einzelhandel und viele Kunden: Der Einkaufssonntag am 9. Dezember, 13 bis 18 Uhr, kann ausgerichtet werden. Nachdem die Stadt eine neue Satzung beschlossen hatte, die die Verkaufsöffnung an einzelnen Sonntagen auf die Innenstadt im engeren Sinn beschränkt, hat die klagende Gewerkschaft Verdi diese neue Regelung nun akzeptiert. »Es wird hier daher keine gerichtliche Entscheidung dazu geben«, sagte Vivienne Bock, Sprecherin am Verwaltungsgericht Minden.

Hier stehen Blitzer

Freitag



- Espelkamp, Alsweder Landstraße
- Porta Westfalica, Hauptstraße, Hoppenstraße, Möllberger Straße, Vennebecker Straße, Forststraße
- Minden, Kutenhauser Straße

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und entdeckt an der Langen Straße die erste Bude für den Weihnachtsmarkt – eine »Skihütte«. Der erste Glühwein wird bald ausgetrunken, denkt EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle Lübbecke
Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Telefon 0 57 41 / 34 29 0
Fax 0 57 41 / 34 29 31

Lokalredaktion Lübbecke
Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Friederike Niemeyer 0 57 41 / 34 29 20
Kathrin Kröger 0 57 41 / 34 29 22
Arndt Hoppe 0 57 41 / 34 29 21
Kai Wessel 0 57 41 / 34 29 16

Sekretariat
Elke Stuke 0 57 41 / 34 29 19
Fax 0 57 41 / 34 29 30
luebbecke@westfalen-blatt.de

Lokalsport Lübbecke
Volker Krusche 0 57 41 / 34 29 14
Ingo Notz 0 57 41 / 34 29 13
Marc Schmedtlevin 0 57 41 / 34 29 17
Fax 0 57 41 / 34 29 30
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Auf dem Blasheimer Friedhof: Landschaftsplanerin Christina Stoffers steht an zwei zueinander ausgerichteten Stelen (von Bildhauerin Claudia Tonscheck aus Stemwede). Auf den Stelen sind die Namen der Menschen zu lesen, die an dieser Stelle ihr Urnengrab gefunden haben. Fotos: Kai Wessel

Vom Friedhof zum Park

Landschaftsplanerin Christina Stoffers (58) hat in Blasheim viel verändert

Von Kai Wessel

Blasheim (WB). Es gibt Friedhöfe, die in die Jahre gekommen sind. Die Wege sind holprig und führen an leeren Grabstellen entlang. Immer öfter gleichen Friedhöfe einem Flickenteppich, denen es an Struktur fehlt. Anders in Blasheim. Hier ist ein Friedhof entstanden, der viel von einer Parklandschaft hat.

Die Bestattungskultur ist im Wandel, sagt Christina Stoffers (58) aus Petershagen. Sie war in Blasheim tätig, um den Friedhof für die Modernisierung von Friedhöfen. Sie bereist Kommunen von der Nordsee bis zur holländischen Grenze, von Norderney über Oberbauerschaft bis Rheine.

Vor 15 Jahren hat Christina Stoffers in einer kleinen Gemeinde in Niedersachsen ihren ersten Friedhof umgestaltet. Dabei blieb es nicht. Es folgte ein Anschlussauftrag, und noch einer, und noch einer. »Ich sah, dass es Bedarf gab«, sagt Stoffers. Heute gilt sie in den Landeskirchen von Hannover und Westfalen als Spezialistin für die Modernisierung von Friedhöfen. Sie bereist Kommunen von der Nordsee bis zur holländischen Grenze, von Norderney über Oberbauerschaft bis Rheine.

In Blasheim war viel zu tun. Der Friedhof lag im Dornröschenschlaf. 2013 begannen die Planun-

gen. Christina Stoffers entwickelte Ideen. Die lange Magistrale wurde zum »Vater-Unser-Weg«. Die Zeilen des Gebets sind im Abstand weniger Meter auf den neu verlegten Steinen zu lesen. Über diese Steine erreicht der Besucher den Platz vor der Friedhofskapelle. Einst schmucklos wurde der Platz zu einem Ort, der erheblich von seiner Trostlosigkeit verloren hat. Bänke und ein Wasserspiel laden zum Verweilen ein.

Noch wichtiger als das harmonische Erscheinungsbild des Friedhofs waren der Planerin aber die neu gestalteten Grab- und Urnenlagen. »Die Angehörigen der Verstorbenen stehen nicht mehr so wie früher für die Pflege zur Verfügung. Wir haben 40 Prozent

Single-Haushalte, Paare ohne Kinder. Und manche ziehen weg.« Gefragt seien daher neue, würdevolle Bestattungslösungen, die auch ohne ständige Pflege und Aufmerksamkeit in einem ansehnlichen Zustand sind. Dieser Plan wurde in Blasheim umgesetzt. Möglich sind inzwischen auch Baumbestattungen. Unter einer alten Hainbuche liegt heute ein Urnenfeld.

Christina Stoffers hat aber noch Visionen. Dazu gehören Friedhöfe, die zu Veranstaltungsorten für Lesungen oder Konzerte werden, die sich in Parkanlagen mit Schaukeln verwandeln, die zu Orten werden, an denen nicht alles reglementiert oder verboten ist. Zu ihrem eigenen Anspruch sagt sie: »Ich wün-

sche mir, dass Trauernde getrösteter vom Friedhof gehen, als sie gekommen sind und dass mehr Menschen wieder »ihren« Friedhof im eigenen Wohnort finden.« Heimat sei dort, »wo ich den Namen auf dem Grabsteine kenne«, sagt Christina Stoffers.

Etwas 200.000 Euro hat die Kirchengemeinde Blasheim in die Umgestaltung des Friedhofs investiert, sagt Pfarrer Friedrich Stork. Ein Großteil des Geldes sei in Erdarbeiten geflossen. Das Feedback sei »super«, berichtet Stork. Das bestätigen Besucherinnen wie Christa Alhorn und Marlies Grabemann: »Die Leute, die hier das erste Mal sind, sagen uns immer: »Was habt ihr hier für einen schönen Friedhof!«

Kirche startet Kampagne

Die drei evangelischen Landeskirchen in NRW starten zum Ewigkeitssonntag (25. November) die Kampagne »Evangelischer Friedhof – Ort der Hoffnung.« Ziel ist es, die Marke »Evangelischer Friedhof« klarer erkennbar zu machen, auch mit Blick auf die Unterschiede zum kommunalen Friedhof. In den Mittelpunkt soll die Hoffnung auf die Auferweckung der Toten gerückt werden. Geplant sind Schilder und Schaukästen sowie Karten mit Bibelversen und tröstenden Bildern.

www.ort-der-hoffnung.de



Der Platz vor der Friedhofskapelle war einst schmucklos und trist. Heute laden Bänke und ein Wasserspiel zum Verweilen ein.



Baumbestattung in Blasheim: Unter einer großen Hainbuche liegt ein Urnenfeld. Die Pflege übernimmt die Friedhofsverwaltung.

Seit 20 Jahren ein offenes Ohr

AWO Beratungsstelle Schwangerschaftsprobleme und Familienplanung feiert Geburtstag

Lübbecke (AZ). Frauen, die die Nachricht bekommen, dass sie schwanger sind, können in einen Konflikt geraten. Entscheiden sie sich für das Kind oder brechen sie die Schwangerschaft ab? In diesen Situationen können sie sich seit 20 Jahren an die AWO-Beratungsstelle Schwangerschaftsprobleme und Familienplanung in Lübbecke wenden. Jetzt wurde der Geburtstag im Alten Amtsgericht gefeiert. Beraterin Sabine Eickel schätzte die Zahl der Konfliktberatungen auf etwa 100 im Jahr. »Es sind weniger geworden«, stellte sie fest. Insgesamt würden in Lübbecke 1000 Beratungen im Jahr durchgeführt werden, etwa die Hälfte seien einmalige Kontakte. Die Beratungsstelle kümmert sich auch um die Sexualaufklärung, beantwortet Fragen zur Familienplanung und Schwangerschaft. Die

AIDS-Prävention ist der Stelle als eigenes Projekt räumlich angegeschlossen. »Wir verstehen uns als Beratungsstelle mit einem guten

Rund-um-Blick«, sagte Eickel. Es gebe Auskunft darüber, wo welche Leistungen beantragt werden können. In 20 Jahren habe sich

vieles verbessert. »Es gibt Eltern-geld statt Erziehungsgeld.«

Sabine Eickel hatte mit ihren Kolleginnen Michaela Landwehr (Beraterin) und Heike Bergmann-Henke (Verwaltungsfachkraft) am Mittwoch ein Bühnenstück vorbereitet. »Ich habe die Rolle der glücklichen schwangeren Frau eingenommen«, sagte Eickel. Viele Themen, die Schwangere beschäftigen, seien auf die Bühne gebracht worden. Dazu zählten der unerfüllte Kinderwunsch, Konflikte oder allein erziehende Mütter.

Geschäftsführer der AWO, Dirk Hanke, moderierte die Veranstaltung, bei der unter anderem Bürgermeister Frank Haberbosch und Landrat Ralf Niermann sprachen. 60 Gäste waren gekommen, unter anderem Fraktions- und Ausschussvorsitzende sowie der AWO-Vorstand.



Peter Kölsch (von links, AIDS-Prävention), Sabine Eickel, Michaela Landwehr (Beraterinnen) und Heike Bergmann-Henke zeigen die Schlagworte des aufgeführten Bühnenstücks. Foto: Zander

Autofahrt endet im Graben

Preußisch Oldendorf (WB). Auf dem Heimweg von der Arbeit ist ein 31-jähriger Autofahrer aus Preußisch Oldendorf gegen 23.30 Uhr von der Bündler Straße abgekommen und mit seinem Skoda in einen Graben geraten. Er war in Richtung Bad Holzhausen unterwegs und in einer Kurve in Höhe der Straße »Crollage« vom Weg abgekommen. Ein Ersthelfer kümmerte sich zunächst um den Verletzten. Der 31-Jährige kam im Krankenhaus. Das Fahrzeug war nicht mehr fahrtüchtig.



Der Skoda ist nicht mehr fahrtüchtig. Foto: Polizei